

Ein Nachrichtenblatt

Nachrichten für Freunde der Anthroposophie und Mitglieder
der Anthroposophischen Gesellschaft

10. Jahrgang, Nr. 3

9. Februar 2020

Administration / Herausgabe Roland Tüscher, Kirsten Juel. Die Verantwortung für die Beiträge liegt bei den Autoren. © Alle Rechte vorbehalten.



Hannah Arendt, 1906 – 1975*

Hannah Arendt über Denken und Moral

«Banalität des Bösen» und
«Philosophie der Freiheit»

Hannah Arendt (1906 – 1975) wurde berühmt durch ihr Buch „Eichmann in Jerusalem – ein Bericht von der Banalität des Bösen (1964)“. Sie beschreibt darin ihre Beobachtungen und Deutungen des Prozesses gegen Adolf Eichmann in Jerusalem: „Das Beunruhigende an der Person Eichmanns war doch gerade, dass er war wie viele und dass diese vielen weder pervers noch sadistisch, sondern schrecklich und erschreckend normal waren und sind. Vom Standpunkt unserer Rechtsinstitutionen und an unseren moralischen Urteilsmaßstäben gemessen, war diese Normalität viel erschreckender als all die Gräueltaten zusammengenommen...“ (S. 400).

Durch einen Text von Martin Basfeld wurde ich auf Arendts Aufsatz „Über den Zusammenhang von Denken und Moral“ aufmerksam. Der Aufsatz erschien 1971. Sie finden ihn in dem Band „Zwischen Vergangenheit und Zukunft – Übungen im politischen Denken I“, Tb, Piper, 2016. In diesem Aufsatz blickt Hannah Arendt auf ihren damaligen Bericht zurück und fasst ihr Urteil über Eichmann noch einmal folgendermaßen zusammen: man konnte an ihm „eine merkwürdige, durchaus authentische Unfähigkeit zu denken feststellen. In der Rolle des prominenten Kriegsverbrechers funktionierte er ebenso wie zuvor unter dem Nazi Regime; es bereitete ihm nicht die geringste Schwierigkeit, völlig andere Regeln zu akzeptieren. Er wusste, dass das, was er einst als Pflicht angesehen hatte, nun als Verbrechen bezeichnet wurde, und er akzeptierte diesen neuen Kodex der Beurteilung, als handele es sich um nichts anderes als eine andere Sprachregel.“

Arendt stellt die Fragen: „Was ist das Denken?“ und „Was ist das Böse?“ Mit diesen beiden Fragen geht sie durch die Geschichte der Philosophie, wobei sie insbesondere Platon thematisiert. Sie stellt fest: „Die Schwierigkeit besteht darin, dass wenige Denker uns je erzählt haben, was sie zum Denken gebracht hat, und noch weniger von ihnen Lust gehabt haben, ihre Denkerfahrung zu beschreiben und zu er-

INHALT

Hannah Arendt über Denken und Moral «Banalität des Bösen» und «Philosophie der Freiheit» <i>Friedwart Husemann</i>	S. 1
Das Verhältnis von J.G. Fichte und R. Steiner zur Maurerei - I. ergänzt durch die Kritik eines "possenhaften Zwischenspiels" <i>Reto Andrea Savoldelli</i>	S. 3
Was man Rudolf Steiner unterstellt ... Die Weihnachtstagungs-Gesellschaft – ein Verein nach Schweizer Recht? <i>Thomas Heck</i>	S. 6
Zur Frage der „Steiner Studies“ <i>Ilona Metz</i>	S. 11
Offener Brief an das Mitgliedersekretariat der AAG <i>Ilona Metz</i>	S. 12

* <https://www.flickr.com/photos/g4gti/6246088123>